



K O I N O N I A

... miteinander auf dem Weg

KONFERENZ DER GENERALASSISTENTEN DES OFS

2018 – 1

Jahr 25

Nr. 97

**WIE DU MICH IN DIE WELT GESANDT HAST,
SO HABE AUCH ICH SIE IN DIE WELT GESANDT (Joh 17,18)**
40 Jahre nach *Seraphicus Patriarcha*

In diesem Jahr gedenken die Mitglieder des OFS auf der ganzen Welt des 40. Jahrestages der Veröffentlichung der aktuellen Regel durch Papst Paul VI. mit dem Apostolischen Schreiben "*Seraphicus Patriarcha*" vom 24. Juni 1978. Aus diesem Grund lud das XV. Generalkapitel des OFS, das vom 4.- 11. November 2017 in Rom stattfand, alle Mitglieder ein, über die Umsetzung dieser Regel nachzudenken und wie sie in konkreten Situationen gelebt werden soll. Die Konferenz der Generalassistenten (CAS) hat deshalb beschlossen, das Thema des Generalkapitels, „Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt“ (Joh 17,18), aufzugreifen und in diesen Jahr in **Koinonia** diese vier Themen zu behandeln:

- Koinonia 2018-1: Familie als Berufung und Sendung - Fr. Alfred Parambakathu OFMConv.
- Koinonia 2018-2: Arbeit als Berufung und Sendung - Fr. Francis Dor OFMCap
- Koinonia 2018-3: „Ökologische Bekehrung“ als Berufung und Sendung - Fr. Pedro Zitha OFM
- Koinonia 2018-4: Das politische Engagement der Mitglieder des OFS - Fr. Amando Trujillo Cano TOR

FAMILIE ALS BERUFUNG UND SENDUNG

Fr. Alfred Parambakathu OFMConv

Die Familie wird oft als Keimzelle der menschlichen Gesellschaft bezeichnet. In der christlichen Terminologie wird sie *Hauskirche* genannt (KKK 2204). Mit diesem vorliegenden Artikel wollen wir das Leben der Familie als Berufung und Mission im Licht der Regel und der Konstitutionen des OFS und der Enzyklika *Amoris Laetitia* betrachten.¹

Eine der großen Herausforderungen, denen wir in den letzten Jahren gegenüberstehen, ist der Versuch von säkularisierten Gesellschaften, Gesetze zu ändern, die über Jahrtausende den Plan Gottes für Ehe und Familie als in der geschaffenen Ordnung begründet anerkannt haben und somit das gemeinsame Erbe der vom Naturrecht bestimmten Menschheit. Schon am Beginn der Bibel heißt es: „*Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie. Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und unterwerft sie*“ (Gen 1,27-28). Und etwas später: „*Darum verlässt der Mann Vater und Mutter und hängt seiner Frau an und sie werden ein Fleisch.*“ (Gen 2,24). Die Bibel ist voller Geschichten, Berichte und Bildern über

¹ Die apostolische Ermahnung *Amoris Laetitia* (Die Freude der Liebe) ist das Ergebnis betender Reflexion von Papst Franziskus über die Diskussionen und Ergebnisse zweier Bischofssynoden, die in Rom im Oktober 2014 und Oktober 2015 über die Ehe und die Familie abgehalten wurden. In diesem Schreiben teilt Papst Franziskus mit der Kirche seine Lehre und Ermutigung in Bezug auf den pastoralen Dienst an Ehen und Familien und die große Berufung und Sendung der Ehepaare und Familien. Diese Ermahnung ist von großer Bedeutung für das Verständnis der kirchlichen Lehre über Ehe und Familie und ihrer pastoralen Anwendung in unserer heutigen Gesellschaft und Kultur (Im weiteren wird diese Enzyklika als *AL* zitiert).

Familien, angefangen mit Adam und Eva und ihrer Familie bis hin zur letzten Seite, wo es um das Hochzeitsfest der Braut und des Lammes geht.

In der heutigen Welt, in der der Rahmen für den öffentlichen Diskurs zu oft auf die Rechte und die Freiheit des Individuums ausgerichtet ist, betrachtet die katholische Kirche den Einzelnen als Mitglied einer Familie und auf die Familie in Bezug auf die Gesellschaft². Die Kirche in der Neuzeit hat immer betont, dass die Familie der Ort ist, an dem unser katholischer Glaube weitergegeben und gelebt wird und dass die Familie selbst mit dem in der Heiligen Schrift offenbarten Plan Gottes unserer Erlösung in Christus Jesus verbunden ist. Diese grundlegende Lehre der katholischen Kirche über die Familie spiegelt sich in dem Dokument des Zweiten Vatikanischen Konzils, *Gaudium et Spes* (6. Dezember 1965) wider, das Papst Johannes Paul II. in seinem Apostolischen Schreiben *Familiaris Consortio* (22. November 1981) und dann im *Katechismus der Katholischen Kirche* (11. Oktober 1992) aufgegriffen hat. Der jetzt vorliegenden neuesten Apostolischen Ermahnung *Amoris Laetitia* von Papst Franziskus über die Familie (19. März 2016), wollen wir besondere Aufmerksamkeit widmen.

Familie in der Sichtweise von *Amoris Laetitia*

Papst Franziskus unterstreicht, dass unsere Zeit oft von den Ideologien des extremen Individualismus und Relativismus geleitet wird, die jeden Bereich des menschlichen Lebens, insbesondere das Familienleben, gefährden. Die Familien wird zu einem „*zeitweiligen Aufenthaltsort .., zu dem man kommt, wenn es einem für sich selbst nützlich erscheint, oder wohin man sich begibt, um Rechte einzufordern, während die Bindungen der flüchtigen Unbeständigkeit der Wünsche und der Umstände überlassen bleiben.*“ (AL 34)

Besonders herausfordernd ist ein Individualismus, der sich so sehr um seine Wünsche kümmert, wie auch die Wegwerfkultur, die Ehe und Familie wegfegt, wenn sie sich als lästig oder ermüdend erweisen. Diese Ideologien haben nicht nur das Konzept der Institution der Ehe, sondern auch das emotionale Leben der Menschen beeinflusst. „*Es überträgt sich auf die affektiven Beziehungen das, was mit den Dingen und der Umwelt geschieht: Alles kann man wegwerfen; jeder gebraucht und wirft weg, verbraucht und zerschlägt, nutzt und presst aus, solange es dienlich ist. Danach adieu.*“ (AL 39) Mit dem vorgelegten Apostolischen Schreiben möchte die Kirche einige solide Vorschläge zu diesen Situationen unterbreiten.

Die Lehre von Papst Franziskus über die Familie beginnt mit der Darstellung der biblischen Sicht auf die Familie. Er weist darauf hin, dass das Wort Gottes keine Reihe von abstrakten Ideen ist, sondern eine Quelle des Trostes und der Gemeinschaft für jede Familie, die Schwierigkeiten oder Leiden erfährt (vgl. AL 22). Ehe und Familienleben werden als Ausdruck der inhärenten sozialen Dimension des Menschen gesehen, für die sich die Kirche interessiert, weil die Spiritualität im familiären Miteinander Fleisch und Blut annimmt (vgl. AL 316) und das Wohlergehen der Familie entscheidend ist für die Zukunft von Welt und Kirche (vgl. AL 31). Eine zusammenfassende Sicht von Familie und Ehe findet sich in Artikel 292:

Die christliche Ehe, ein Abglanz der Vereinigung Christi und seiner Kirche, wird voll verwirklicht in der Vereinigung zwischen einem Mann und einer Frau, die sich in ausschließlicher Liebe und freier Treue einander schenken, einander gehören bis zum Tod, sich öffnen für die Weitergabe des Lebens und geheiligt sind durch das Sakrament. Dieses Sakrament schenkt ihnen die Gnade, um eine Hauskirche zu bilden und ein Ferment neuen Lebens für die Gesellschaft zu sein.

Familie als eine Berufung

Das Familienleben ist als eine Teilnahme am Heilswerk Jesu Christi gedacht, der in einer menschlichen Familie inkarniert wurde und seine Sendung am Kreuz vollendete. Verheiratete Paare stehen in einer Beziehung zueinander, die der zwischen Christus und der Kirche

² In diesem Zusammenhang ist es wichtig, auf Papst Franziskus zu hören, der davor warnt, dass ein ausufernder Individualismus „*die familiären Bindungen entstellt und dazu führt, jedes Mitglied der Familie als eine Insel zu betrachten, wobei in einigen Fällen die Vorstellung eines Subjekts überwiegt, das sich nach eigenen Wünschen formt, welche wiederum als etwas Absolutes angesehen werden*“ (AL 33).

gleichkommt. Die Ehe ist nicht bloß eine soziale Konvention, sondern sie ist eine Berufung, die eine konkrete Antwort erfordert. So lesen wir:

Die Eheleute sind daher für die Kirche eine ständige Erinnerung an das, was am Kreuz geschehen ist; sie sind füreinander und für die Kinder Zeugen des Heils, an dem sie durch das Sakrament teilhaben. Die Ehe ist eine Berufung, insofern sie eine Antwort auf den besonderen Ruf ist, die eheliche Liebe als unvollkommenes Zeichen der Liebe zwischen Christus und der Kirche zu leben. Daher muss die Entscheidung, zu heiraten und eine Familie zu gründen, Frucht einer Prüfung der eigenen Berufung sein. (AL 72)

Der Papst lehrt, dass diese Berufung „*einzigartig und unersetzlich*“ ist (AL 88), sowohl für die Kirche als auch für die gesamte Gesellschaft³. Wie bei allen anderen Berufungen gibt es auch beim Ruf zum Familienleben Herausforderungen in Bezug auf körperliche Nähe und Zuneigung. So wird darauf hingewiesen, dass „*keine Familie eine himmlische Wirklichkeit (ist) und ein für alle Mal gestaltet, sondern sie verlangt eine fortschreitende Reifung ihrer Liebesfähigkeit*“ (AL 325), ist also eine ständige Berufung. Es wird klar, dass das Ausleben der Berufung einer „Hauskirche“ sicherlich keine leichte Aufgabe ist. Dies wird nur möglich, wenn das Ideal der Ehe durch eine Verbindlichkeit zu Ausschließlichkeit und Beständigkeit gekennzeichnet ist (vgl. AL 34).

Familie als Sendung

Die Hauptaufgabe christlicher Familien besteht darin, den empfangenen christlichen Glauben zu vermitteln. Die Weitergabe von Glauben erfolgt hauptsächlich in den Familien - von den Eltern zu den Kindern⁴. Die Weitergabe des Glaubens setzt voraus, dass die Eltern selbst Gott aufrichtig vertrauen, Ihn suchen und spüren, dass sie Ihn brauchen.

„Es ist grundlegend, dass die Kinder ganz konkret sehen, dass das Gebet für ihre Eltern wirklich wichtig ist. Daher können die Momente des Gebetes in der Familie und die Ausdrucksformen der Volksfrömmigkeit eine größere Evangelisierungskraft besitzen als alle Katechesen und alle Reden.“ (AL 288)

Durch die Sakramente der christlichen Initiation (Taufe, Firmung und Eucharistie) lädt Gott die Familien ein, in die Fülle des Lebens in Jesus Christus einzutreten.

Sobald sie in dieses Leben eingetreten sind, sind sie berufen, es zu verkünden und es anderen mitzuteilen. Die Aufgabe, den Kindern den Glauben weiterzugeben, hilft der ganzen Familie bei der Evangelisierung. Wie uns Papst Franziskus mit Nachdruck erinnert, erstreckt sich die Sendung der Familie immer auch auf den Dienst an unseren Brüdern und Schwestern:

Die Familie konstituiert sich so als Subjekt pastoralen Handelns, über die ausdrückliche Verkündigung des Evangeliums und das Erbe vielfältiger Formen des Zeugnisses: die Solidarität gegenüber den Armen, die Offenheit für die Verschiedenheit der Personen, die Bewahrung der Schöpfung, die moralische und materielle Solidarität gegenüber den anderen Familien, vor allem den bedürftigsten, den Einsatz für die Förderung des Gemeinwohls, auch durch die Überwindung ungerechter sozialer Strukturen, ausgehend von der Umgebung, in der man lebt, indem Werke leiblicher und geistlicher Barmherzigkeit geübt werden (AL 290).

Die Weitergabe des Glaubens erfordert heute mehr denn je eine Sprache, die jeden erreichen kann, insbesondere junge Menschen. Sie muss die Schönheit der Liebe in der Familie

³ Das Zweite Vatikanische Konzil fasst diese Lehre der Kirche so zusammen: „*Gott selbst ist Urheber der Ehe*“ (GS 48), was der Katechismus wie folgt ergänzt: „*Die Berufung zur Ehe liegt schon in der Natur des Mannes und der Frau, wie diese aus den Händen des Schöpfers hervorgegangen sind*“ (KKK 1603). Das Zweite Vatikanische Konzil fasst diese Lehre der Kirche so zusammen: „*Gott selbst ist Urheber der Ehe*“ (GS 48), was der Katechismus wie folgt ergänzt: „*Die Berufung zur Ehe liegt schon in der Natur des Mannes und der Frau, wie diese aus den Händen des Schöpfers hervorgegangen sind*“ (KKK 1603).

⁴ Aus einer seiner eigenen Katechesen bei der Generalaudienz zitierend, sagt Papst Franziskus von der Weitergabe des Glaubens: „*Es ist schön, wenn Mütter ihre kleinen Kinder anleiten, Jesus oder der Gottesmutter einen Kuss zu senden. Wie viel Zärtlichkeit liegt darin! In jenem Augenblick wird das Herz der Kinder zu einem Ort des Gebets.*“ (AL 287).

vermitteln und die Menschen die Bedeutung von Begriffen wie Selbsthingabe, ehelicher Liebe, Treue, Fruchtbarkeit und Fortpflanzung verstehen lassen. Die Familie lebt ihre Spiritualität gerade dadurch, dass sie zugleich eine Hauskirche und eine lebendige Zelle für die Verwandlung der Welt ist (vgl. AL 324).

Familie und der OFS

Die Einladung, die Papst Franziskus durch *Amoris Laetitia* an alle Familien der katholischen Kirche richtet, sollte eine große Resonanz bei den Mitgliedern des OFS haben. Als Mitglieder derselben katholischen Kirche müssen auch die Mitglieder des OFS, deren Berufung und Sendung es ist, das Evangelium gemäß ihrer franziskanischen Spiritualität mitten in der Welt zu leben (vgl. Konst. 8,1), auf die Herausforderungen der modernen Welt reagieren können, wie es die Kirche von ihnen erwartet – also auch auf jene, die das Leben der Familien beeinflussen. Als juristische Dokumente sprechen die *Regel* oder die *Konstitutionen* des OFS nicht über die Art der Herausforderungen, denen Familien ausgesetzt sind. Sie betonen aber trotzdem, dass das Leben eines Mitgliedes des OFS auch die Fähigkeit einschließen muss, auf die Herausforderungen der Gesellschaft zu reagieren (vgl. Konst. 8,2).

a) Familie als erster Missionsort

Der erste Ort, an dem die Mitglieder des OFS ihren Glauben und ihre Spiritualität bezeugen müssen, ist im Bereich der eigenen Familie (vgl. Konst. 12,1;17,1). Es ist wichtig, sich die Reihenfolge der Prioritäten in Erinnerung zu rufen, die die Konstitutionen bei der Diskussion über die Präsenz des OFS in Kirche und Gesellschaft deutlich machen (vgl. Konst. 17.4):

in ihrer eigenen Familie

dann in der Gemeinschaft

und dann in der lokalen Kirche und in der Gesellschaft.

Ihre Mission beginnt also in der Familie. An anderer Stelle wird gesagt, dass die Berufung zu einem Leben als Mitglied des OFS nicht zur Vernachlässigung familiärer Pflichten führen darf, sondern dass die Mitglieder durch die Sorge für die eigene Familie auch der Gesellschaft dienen (vgl. Konst. 15,2). Die gleiche Logik ist bei der Rede über den Frieden zu finden. „*Die Mitglieder sind berufen, Friedensbringer in ihrer Familie und in der Gesellschaft zu sein*“ (Konst. 23,1), wo es auch heißt, dass zur Aufrechterhaltung des Friedens in der Familie die Brüder und Schwestern rechtzeitig ein Testament bezüglich der eigenen Güter aufsetzen sollen (vgl. Konst. 23.3). So wird deutlich, dass die Familie der erste Ort ist, an dem die Mitglieder des OFS ihr christliches Engagement und ihre franziskanische Berufung leben.

b) Einfache und offene christliche Erziehung

In *Amoris Laetitia* betont Papst Franziskus die Weitergabe des Glaubens von Generation zu Generation in den Familien. Wir finden Ähnliches in der *Regel* des OFS:

Durch das Leben der Gnade der Ehe sollten insbesondere Ehemänner und Ehefrauen in der Welt die Liebe Christi für seine Kirche bezeugen. Sie sollten ihre Kinder auf ihrer menschlichen und spirituellen Reise freudig begleiten, indem sie eine einfache und offene christliche Erziehung anbieten und auf die Berufung jedes Kindes achten (OFS-Regel 17).

Durch die Taufe ist die Familie der Kirche von Natur aus missionarisch und vermehrt ihren Glauben dadurch, dass sie ihn mit anderen teilt, vor allem mit ihren Kindern. Die Tatsache des gemeinschaftlichen Lebens in der Familie zu leben, ist die primäre Form der Verkündigung. In der Tat beginnt die Evangelisierung in der Familie, die sowohl das körperliche als auch das geistige Leben weitergibt. In seiner ersten Apostolischen Ermahnung *Evangelii Gaudium* betont Papst Franziskus: „*Jünger sein bedeutet, ständig bereit zu sein, den anderen die Liebe Jesu zu bringen, und das geschieht spontan an jedem beliebigen Ort, am Weg, auf dem Platz, bei der Arbeit, auf einer Straße.*“ (EG 127). Das ist die Herausforderung auch eines jeden OFS-Mitglieds, genau dort Werkzeuge der Evangelisierung zu sein.

Abschluss

Die katholische Kirche lehrt die grundlegende Wahrheit, dass auch die Schöpfung im Plan Gottes zur Erlösung geführt werden soll. So findet die Familie als geschaffene Realität ihre volle Bedeutung als christliche Familie, als eine Gemeinschaft, für die Jesus Christus selbst Erlöser ist. Jesus macht aus dieser Gemeinschaft, dieser Familie, ein Instrument des Heils und der Erlösung für alle Menschen. Papst Franziskus versucht durch seine apostolische Ermahnung *Amoris Laetitia* dieser grundlegenden Lehre Fleisch zu verleihen. Die Familie ist in ihrer Berufung und Sendung wahrhaftig ein Schatz der Kirche. Unter den verschiedenen Zweigen, die der Spiritualität des hl. Franziskus folgen, haben die Mitglieder des OFS eine privilegierte Rolle, da sie in der Familie und für die Familie leben. Da sie jetzt den 40. Geburtstag ihrer *Regel* feiern, ist es ihre Aufgabe, das Leben in der Familie als ihre primäre Berufung und Sendung zu verstehen.

NEUIGKEITEN – KAPITEL – VISITATIONEN – TREFFEN

Togo - Nationales Wahlkapitel

Das nationale Wahlkapitel der OFS in Togo fand am 13. und 14. Januar 2018 im Konvent der Minderbrüder in Adidogome-Lomé statt. Dem Kapitel ging ein Gebets-Triduum im Klarissenkloster in La Pouponnière in Lomé voraus, das Fr. Peter Williams OFM, Nationalassistent des OFS, Joseph Fogan Adegnon OFS und Sr. Aurelia D'Almeida vorbereitet war. Das Kapitel wurde geleitet von Michel Janian OFS aus dem Libanon, Mitglied des CIOFS-Präsidiums als Delegat von Generalminister Tibor Kauser, im Beisein von Fr. Francis Bongajum Dor OFM^{Cap}, Generalassistent OFS-GiFra. Die Eröffnungsmesse wurde zelebriert von Fr. Virgil Agbessi OFM, Provinzialminister der westafrikanischen Provinz. Das Thema, das für dieses nationale Ereignis gewählt wurde, war: „Euer Ja sein ein Ja“ (Mt 5, 37). Im Blick auf das Versprechen im OFS hielt Fr. Francis hierzu einen Vortrag. 50 Kapitulare waren anwesend, dazu 4 Beobachter, 8 geistliche Assistenten und der oben erwähnten Provinzialminister.

Die Wahlen wurden am Nachmittag des ersten Tages durchgeführt. Joseph Fogan Adegnon, seit der Errichtung der nationalen Gemeinschaft 2014 Nationalminister, wurde für eine zweite Amtszeit wiedergewählt. Das Kapitel entschied dann in geheimer Abstimmung, dass der Nationalminister auch der Internationale Vertreter sein soll. Diese Klausel wird auch in das zu überarbeitende Nationalstatut aufgenommen. Der Rest des Nationalvorstandes wurde fast vollständig bestätigt. Michel Janian bestätigte die Wahlen. Am selben Nachmittag hielt Fr. Francis Dor ein kurzes Treffen mit dem Provinzialminister und den anwesenden Assistenten ab. Am nächsten Tag stand die Schlussmesse unter der Leitung von P. Francis Dor, an dessen Ende Michel Janian den neu gewählten Nationalvorstand einsetzte. Alles geschah mit großer Gelassenheit und in einem Geist des Hörens und der Dankbarkeit gegenüber Gott und den Schwestern und Brüdern.

Mosambik - Nationales Wahlkapitel

Das Wahlkapitel der nationalen Gemeinschaft des OFS in Mozambik fand vom 19. bis 21. Januar 2018 bei den Kapuzinern in Quelimane statt. Das Kapitel wurde von Silvia Noemi Diana, Mitglied des CIOFS, geleitet, im Beisein von P. Pedro Zitha OFM als Vertreter der Konferenz der Generalassistenten (CAS). Es nahmen 60 Delegierte teil, darunter 45 Kapitulare aus den 3 Regionen, und auch sieben Geistliche Assistenten. Die Hl. Messe zur Eröffnung zelebrierte der Kustos der Kapuziner, Salvador Franco Mavida OFM^{Cap}. Zum

Thema des Kapitels, „Den OFS in Mitverantwortung und Gemeinschaft stärken“, hielt Fr. Orlando António OFM einen Vortrag.

Bonifacio Paulino wurde zum Nationalminister und Mitglied des CIOFS wiedergewählt, und Rita Jossanias Francisco Chico zu seiner Vertreterin. Die Sonntagsmesse, bei der Silvia Noemi Diana den neuen Nationalvorstand einsetzte, stand unter der Leitung von P. Hortencio Bernardo José OFM.

19. Bildungskurs für die OFS/YouFra-Assistenten in Italien

Der 19. Ausbildungskurs für die Assistenten des OFS und der YouFra Italiens fand vom 22. bis 25. Januar 2018 in Assisi statt. Der Kurs wurde von der Konferenz der Nationalassistenten organisiert und hatte zum Thema „Eine Lebensnorm im ‚globalen Dorf‘ im Zusammenhang mit dem 40. Jahrestag der OFS-Regel“. Etwa einhundert lokale und regionale Assistenten nahmen zusammen mit den nationalen Assistenten teil sowie den beiden Generalassistenten Francis Dor OFM^{Cap} und Fr. Amando Trujillo Cano TOR. Referenten waren: Fr. Lino Temperini TOR („Franziskaner angesichts der *novitas*“), Antonio Ambrosiano, Licia Lucugnano und Luca Fabietti („Die GiFra, eine Gemeinschaft junger Leute“); Mariano Borgognoni („Das Evangelium leben in sich verändernden Zeiten“); Gabriele Marchesi („Vom Evangelium zum Leben und vom Leben zum Evangelium 3.0: Nach der Regel leben im Zeitalter des Web und der sozialen Medien“) und Paolo Affatato und Domenico Trincone („Methoden der Kommunikation“).

Korea - Nationales Wahlkapitel

Das nationale Wahlkapitel des OFS in Korea fand vom 26. bis 28. Januar 2018 in Seoul unter dem Vorsitz von Tibor Kauser, Generalminister der OFS, statt. Ihm zur Seite stand Fr. Alfred Parambakathu OFM^{Conv}, OFS/YouFra-Generalassistent. Das Thema des Kapitels war: „Wie der Vater mich gesandt hat, sende ich euch“ (vgl. Joh 20,21). Die Eröffnungsmesse stand unter der Leitung von P. Leonard Kim OFM, Präsident der Konferenz der geistlichen Assistenten in Korea. Von den 89 Kapitularen, die einberufen wurden, waren 87 anwesend. Am ersten Tag des Kapitels stellte Tibor Kauser das Thema des Kapitels vor. Fr. Alfred sprach über geistliche Assistenz im Lichte der Regel und der Konstitutionen von OFS. Am zweiten Tag des Kapitels zelebrierte Provinzialminister Fr. Marco Jeong Jin-Chol OFM^{Conv} die Heilige Messe. Während der Wahlsitzung am Nachmittag wurde Joseph Son für seine erste Amtszeit zum Nationalminister gewählt. Am Morgen des nächsten Tages nahmen Tibor und Fr. Alfred, begleitet von Augustine Yoon, aus dem CIOFS-Präsidium, am monatlichen Treffen einer örtlichen Gemeinschaft teil und besuchten dann das Nationale Büro des OFS. Fr. Provinzialminister Ho Myung-Hwan OFM war der Hauptzelebrant der abschließenden Eucharistiefeier, bei der der neue Minister und der Nationalvorstand von Tibor Kauser eingesetzt wurden. Nach dem Kapitel trafen sich Tibor und Fr. Alfred noch mit dem scheidenden und den neuen Vorstand. Das ganze Kapitel fand im Geist der intensiven Geschwisterlichkeit, des Teilens und des Dialogs statt.

Zypern - Geschwisterliche und pastorale Visitation

Die geschwisterliche und pastorale Visitation des OFS auf Zypern wurde von Ana Fruk, Mitglied des CIOFS-Präsidiums, und Fr. Amando Trujillo Cano TOR, Generalassistent des OFS und der YouFra, vom 9. bis 11. Februar 2018 durchgeführt. Da es in Zypern nur drei lokale Gemeinschaften des OFS gibt, umfasste das Programm neben dem Treffen mit dem Nationalvorstand auch einen Besuch in jeder der Gemeinschaften in Larnaca, in Limassol und in Nikosia. Nach einem gemeinsamen Treffen aller drei lokalen Gemeinschaften endete die Visitation mit einem Treffen mit dem Nationalvorstand. Sowohl Ana als auch Fr. Amando sind den Brüdern und Schwestern des OFS und Brüdern aus dem Ersten Orden für ihre Gastfreundschaft und die Geschwisterlichkeit sehr dankbar.

Schweiz - Wahlkapitel

Das Kapitel des OFS der Westschweiz fand in St. Moritz bei den Kapuzinern am Samstag, 3. März 2018 statt. Vertreter der Franziskanischen Laienbewegung (FLB) waren ebenfalls anwesend. Fr. Pierre Hostettler OFM Cap, der Guardian des Klosters Fribourg, leitete die erste Gebetszeit mit einer Meditation und mehreren Gesängen. Attilio Galimberti, Mitglied des CIOFS-Präsidiums, leitete das Kapitel, begleitet vom Generalassistenten Fr. Alfred Parambakathu OFM Conv.

Zu Beginn des Kapitels stellte Attilio die Notwendigkeit dar, der Regel und den Konstitutionen des OFS für ein geordnetes geschwisterliches-franziskanisches Leben zu folgen. Fr. Alfred sprach über die geistliche Assistenz. Auf die Vorträge folgten Diskussionsrunden unter der Leitung von Edith Rohwedder. Das Kapitel bestimmte dann den neuen Vorstand; Gerard Corpataux wurde zum Minister und Edith Rohwedder zum Vizeminister ernannt. Nach der Wahl gingen alle zur Eucharistiefeyer unter dem Vorsitz von Fr. Pierre; Fr. Alfred hielt die Predigt. Während der Messe setzte Attilio den neuen Vorstand ein.

Nach dem Mittagessen trafen sich Attilio und Fr. Alfred mit dem neuen Vorstand. Am Nachmittag fand ein Treffen der Mitglieder des OFS und der FLB statt. Es wurde beschlossen, die Zusammenarbeit in geschwisterlicher und organisierter Weise fortzusetzen.

Hongkong - Bildungskurs für die Geistlichen Assistenten

Ein Fortbildungskurs für die Assistenten des OFS wurde von Fr. Pedro Zitha OFM, einem der Generalassistenten des OFS und der YouFra, vom 5. bis 10. März 2018 in Hongkong durchgeführt. Unter den 44 Teilnehmenden waren geistliche Assistenten, die bereits im Amt sind, und andere, die sich darauf vorbereiten, diese Aufgabe zu übernehmen, darunter auch sechs Diözesanpriester und sechs Schwestern. Am Dienstag wurden wir durch den Besuch des Weihbischofs von Hongkong, Joseph Ha OFM, überrascht, der gerade seine franziskanischen Mitbrüder besuchte und sich positiv über die Arbeit äußerte, die sie für die gesamte franziskanische Familie leisten. Am Ende des Kurses gab es auch einen Besuch von Msgr. Javier Herrera-Corona, dem Gesandten des Heiligen Stuhls in Hongkong. Alle Teilnehmer bedankten sich sehr für die Möglichkeit, an dem Kurs teilzunehmen, bei dem sie viel erfahren konnten, um ihre Aufgabe als Assistenten besser zu verstehen.

Japan - Nationales Wahlkapitel

Das Nationale Wahlkapitel des OFS in Japan fand vom 16. bis 18. März 2018 in Nagoya statt. Den Vorsitz führte Maria Consuelo Queremel de Nunez (Chelito), Vize-Generalministerin des OFS, im Beisein von Fr. Pedro Zitha OFM, Generalassistent des OFS und der YouFra. 12 Kapitulare aus 8 Regionen Japans waren im Kapitel versammelt. Fumihiko Francis Takeda wurde als Nationalminister und Mitglied des CIOFS wiedergewählt, Yasuko Terada als Vize-Minister und Shouko Katoh als stellvertretendes Mitglied des CIOFS gewählt.